

Case Management Berufsbildung CMB

Bericht von 2008 bis 2014

Zusammenfassung und Ergebnisse

14. Oktober 2015

Vorwort

Positionierung des Case Management Berufsbildung CMB in der kantonalen Struktur

1.	Einführung und Umsetzung des CMB von 2008 bis 2015	8
2.	Aufgaben und Rolle des CMB	8
2.1.	Koordination auf Systemebene.....	9
2.2.	Begleitung auf individueller Ebene	9

Gegenstand der Evaluation

3.	Bedeutung der Systemebene	11
3.1.	Netzwerk der Institutionen (Grafik <i>Anmeldende Institutionen / Personen</i>).....	12 / 13
4.	Bedeutung der individuellen Ebene	14
4.1.	Anmeldungen und Fälle in Bearbeitung (Grafiken <i>Anmeldungen und Fälle in Bearbeitung</i>)	14 / 15
4.2.	Begleitung (Grafik <i>Begleitdauer</i>).....	16 / 17
4.3.	Tagesstruktur (Grafik <i>Tagesstruktur der Fälle in Bearbeitung</i>).....	18 / 19
4.4.	Abschluss eines Falles (Grafiken <i>Gründe für den Fallabschluss und Tagesstruktur bei Abschluss</i>) .	20 / 21

Zusammenfassung

5.1.	Ergebnisse	22 / 23
5.2.	Grundhaltungen.....	24
5.3.	Weiterentwicklung.....	25
	Abkürzungen	26
	Impressum.....	27

Vorwort

Der Kanton Luzern verfügt über ein gut funktionierendes Bildungssystem mit vielfältigen Begleit- und Unterstützungsangeboten. Das ist gut so, denn die berufliche Integration bleibt für viele Jugendliche und junge Erwachsene eine grosse Herausforderung. Trotz erfreulicher Lehrstellensituation.

Ich denke da zum Beispiel an junge Menschen mit Mehrfachproblematik. Sie bewegen sich in einer komplexen persönlichen und sozialen Gesamtsituation und brauchen fachkundige Begleitung beim Berufseinstieg. Genau das bietet Ihnen das Case Management Berufsbildung des Kantons Luzern. Es führt die Jugendlichen und jungen Erwachsenen innerhalb der vielfältigen Angebote und Dienstleistungen zu möglichst passgenauen Lösungen. Und dies wenn nötig über längere Zeit hinweg. Die Kontinuität in der Begleitung und die Koordinationsarbeit ermöglichen es, den Entwicklungs- und Berufswahlprozess optimal zu fördern.

Das Case Management Berufsbildung besteht im Kanton Luzern seit 2008. Der vorliegende Bericht zeigt, das Case Management Berufsbildung ist ein typisches Vernetzungsprojekt. Stimmt die Vernetzung zu den Playern im Umfeld, kann mit wenigen Ressourcen sehr viel erreicht werden. Zudem nennt der Bericht die wichtigsten Zahlen und Entwicklungen in dieser Zeit. Die aktuellen Anmelde- und Fallzahlen belegen: Das Angebot wird rege genutzt und muss zwingend weitergeführt werden – auch wenn das frühere Bundesprojekt nun definitiv an die Kantone übergeht.

Im Kanton Luzern steht dies ausser Frage. Das Case Management Berufsbildung CMB ist und bleibt ein etabliertes Angebot der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung und ist ab 2016 integraler Bestandteil der Begleitenden Angebote der Abteilung Beratung und Integration.

Bettina Beglinger, Abteilungsleiterin Beratung und Integration

Positionierung des CMB in der kantonalen Struktur

Der Kanton Luzern verfolgt die Gesamtstrategie FINA, Fokus Integration **Nahtstelle I**. Ein Ziel von FINA ist die Koordination und Abstimmung zwischen den «Begleitenden Angeboten» an der Nahtstelle I und der Volksschule. Die Strategie FINA wird von folgenden vier Dienststellen gemeinsam angestrebt und getragen: Dienststelle Berufs- und Weiterbildung DBW, Dienststelle Volksschulbildung DVS, Dienststelle für Soziales und Gesundheit DISG, Dienststelle Wirtschaft und Arbeit WIRA.

Die Bearbeitung der **Nahtstelle II** ist aktuell ein Thema, der Aufbau eines Netzes mit wichtigen Partnern wie der interinstitutionellen Zusammenarbeit IIZ, Ausbildungsbetrieben und weiteren ist geplant. Die Nahtstelle II ist in diesem Bericht jedoch sekundär.

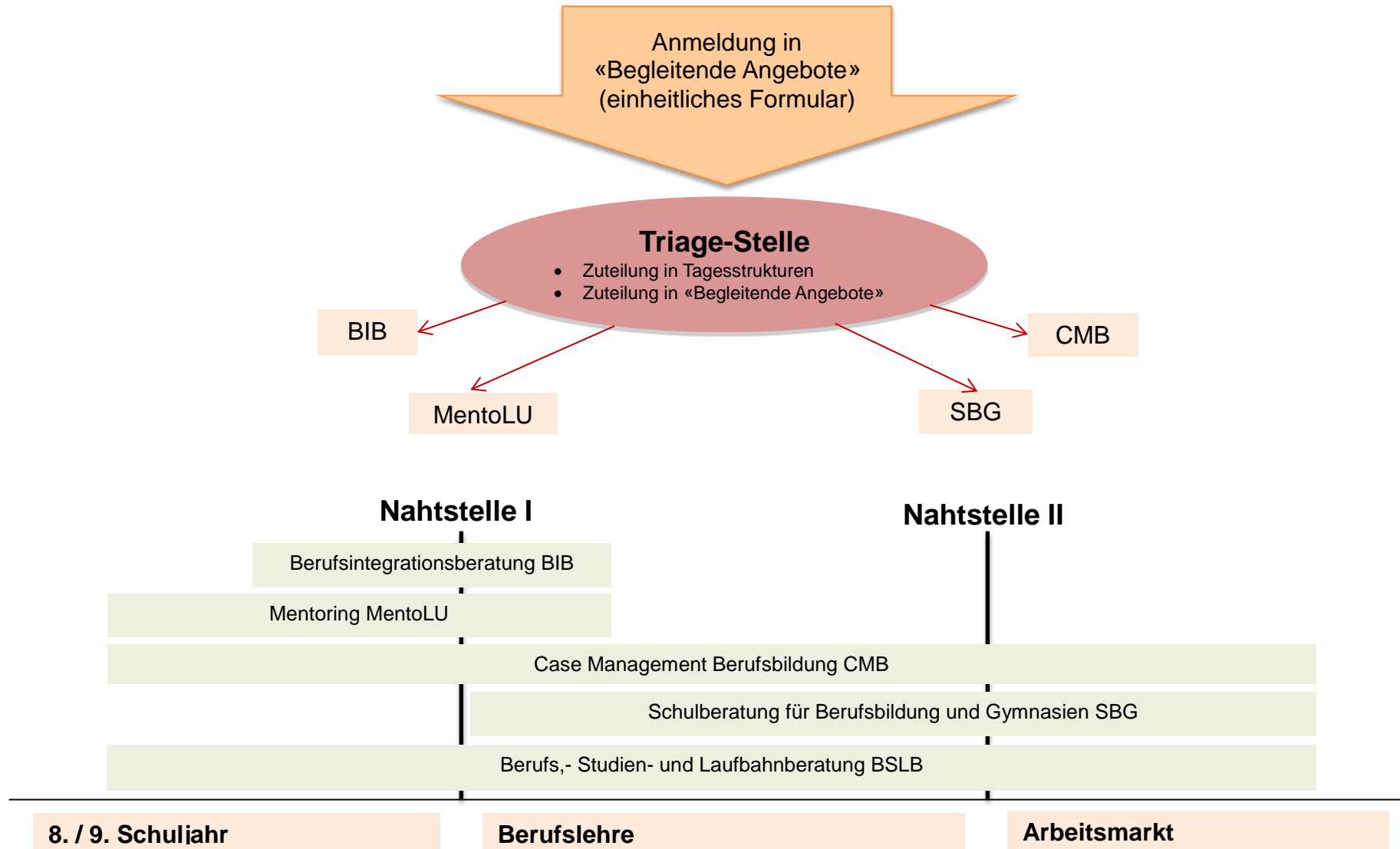
Das Case Management Berufsbildung ist seit seiner Einführung im Jahr 2008 eng in die Gesamtstrategie FINA eingebunden. Es ist aktuell der Abteilung Beratung und Integration der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung angegliedert und gehört zum Bereich «Begleitende Angebote». Die Koordination und Abstimmung unter den «Begleitenden Angeboten» in der Organisation ist weit fortgeschritten, ein Konzept dafür in Arbeit. Ziel: Die Anmeldung zu allen Angeboten an der Nahtstelle I, und später auch an der Nahtstelle II, soll für die Kundschaft niederschwellig und unkompliziert zugänglich sein.

Folgende Dienstleistungsangebote der DBW gehören zu den «Begleitenden Angeboten» (vgl. Grafik S. 7)

- | | |
|---|---------|
| • Berufsintegrationsberatung | BIB |
| • Case Management Berufsbildung | CMB |
| • Mentoring Luzern | MentoLU |
| • Schulberatung für Berufsbildung und Gymnasien | SBG |

Dienststelle Berufs- und Weiterbildung DBW

Übersicht «Begleitende Angebote»



1. Einführung und Umsetzung des CMB von 2008 bis 2015

Der Kanton Luzern startete mit der Umsetzung des CMB im Jahr 2008. Sechs Zentralschweizerkantone, LU, NW, OW, SZ, UR und ZG, erarbeiteten damals ein gemeinsames Konzept. Aktuell arbeitet jeder Kanton mit einem eigenen Konzept. Zuständigkeiten werden über Kantonsgrenzen hinweg im Einzelfall geklärt.

Der Bund unterstützte während den Projektphasen (Implementierungs- und Konsolidierungsphase 2008 bis 2015) alle Kantone finanziell. Der Kanton Luzern finanziert das CMB ab 2016 vollumfänglich. Das CMB ist in das Budget der Abteilung Beratung und Integration BI in der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung DBW eingebunden.

Das Angebot CMB ist bekannt und geniesst eine hohe Akzeptanz bei Fachpersonen und Institutionen. Ein Netzwerk von Fachpersonen und häufig involvierten Institutionen im Kanton und über Kantonsgrenzen hinweg ist aufgebaut, die operative Zusammenarbeit funktioniert.

2. Aufgaben und Rolle des CMB

Alle Angebote der Abteilung Beratung und Integration BI orientieren sich an den Fragestellungen und Bedürfnissen der Kundschaft. Als Grundlage für die Dienstleistungen der Abteilung BI und die interne Zusammenarbeit dient ein gemeinsam formuliertes Beratungsverständnis.

Das Verständnis von Case Management Berufsbildung und dessen Umsetzung ist im Konzept vom Juli 2015 detailliert beschrieben (<https://beruf.lu.ch/cmb>).

In der Arbeit einer/eines Case Managerin/Case Managers CM sind zwei Aufgaben zentral und gleichwertig:

Koordination und **Begleitung**. Im Folgenden werden diese zwei Aufgaben beschrieben und mit Fakten dokumentiert.

2.1. Koordination auf Systemebene

Für die Erreichung des Ziels der beruflichen Integration ist es entscheidend, dass in einem System alle Beteiligten zielführend zusammen wirken und die geplanten Schritte gemeinsam umsetzen. In der Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachpersonen geht es daher häufig um Rollenklärung und Aufgabenverteilung oder auch um mögliche Finanzierungen von Massnahmen.

Besonders bei Übergängen, Austritten und Abbrüchen ist eine durchgehende Begleitung und Koordination sinnvoll, weil die bis zu diesem Zeitpunkt involvierten Institutionen und Fachpersonen in der Phase der Neuorientierung oder beim Abbruch einer weiterführenden Lösung oft nicht mehr zuständig sind. Hier gewährleistet das CMB die Weiterführung des beruflichen Weges.

2.2. Begleitung auf individueller Ebene

Das CMB führt die Jugendlichen / jungen Erwachsenen innerhalb der vielfältigen Angebote und Dienstleistungen zu möglichst passgenauen Lösungen. Die Kontinuität in der Begleitung und die Koordination ermöglichen es, den Entwicklungsprozess der Berufswahlbereitschaft, des Berufswahlentscheides und dessen Umsetzung zu beobachten. Im passenden Moment notwendige Interventionen einzuleiten, trägt massgeblich zur Erreichung der gesetzten Ziele bei.

Gegenstand der Evaluation

Die vorliegende Evaluation bezieht sich auf die Zeitspanne von 2010 bis Ende 2014. Sie gibt Aufschluss darüber, was seit der Einführung des CMB erreicht wurde, welche Leistungen das CMB erbringt und welche Wirkung bei den Zielgruppen erreicht wurde.

Die Ergebnisse aus Befragungen der Jugendlichen / jungen Erwachsenen und der Institutionen wurden von der Unternehmensberatung Egger & Dreher, Bern, evaluiert. Auf Anfrage können Interessierte diese Unterlagen einsehen.

Kontakt: casemanagement.dbw@lu.ch.

Die Zahlenerhebungen dieses Berichts basieren entweder auf einem Stichtag oder auf einem Kalenderjahr. Als beispielhaftes Kalenderjahr haben wir die Zahlen des Jahres 2014 ausgewertet. Sie geben Auskunft über Fallzahlen, Zielgruppen, Übersicht der Tagesstrukturen bei Anmeldung, bzw. bei Abschluss und über die Gründe, die zum Abschluss eines Falles führen.

Alle Fälle, die von einem amtierenden CM geführt werden und aktuell sind, bezeichnen wir als Fälle in Bearbeitung.

Als abgeschlossen bezeichnen wir Fälle, die nicht mehr bearbeitet werden. Solche Jugendliche / junge Erwachsene haben ihr Ziel erreicht oder allenfalls nicht erreicht.

Die Koordinationsaufgabe einer / eines CM bezieht sich auf die Systemebene und die Aufgabe der Begleitung auf die individuelle Ebene, bzw. auf die Fallebene.

3. Bedeutung der Systemebene

Das Koordinieren verstehen wir als Aufgabe, die sowohl in jedem Einzelfall, als auch im übergeordneten System der Institutionen und der professionellen Fach- oder Begleitpersonen geleistet werden muss. Ein funktionierendes Netzwerk und regelmässige Fallbesprechungen mit häufig involvierten Institutionen sparen Ressourcen bei allen in einem Fall Beteiligten.

Wir stellen fest, dass die Aufgabe der Koordination junge Menschen überfordert, weil ihnen die Grundkenntnisse zu Institutionen und zum Unterstützungssystem fehlen.

Das System der Institutionen und Beratungsstellen verändert sich laufend. Dies bedingt, dass das CMB die Zusammenarbeit und Koordination regelmässig pflegt.

Im Kanton Luzern ist eine Zusammenarbeit zwischen CMB und den folgenden Institutionen etabliert:

- alle Abteilungen der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung DBW, insbesondere alle Bereiche der Abteilung BI
- Invalidenversicherung IV
- Beratungsstelle Jugend und Beruf BJB

Neben den kantonalen Institutionen und Fachpersonen gibt es unzählige private Anlauf- oder Beratungsstellen, Stiftungen und / oder Personen, die Jugendliche / junge Erwachsene beim Berufseinstieg unterstützen. Die Übersicht über alle privaten und staatlichen Angebote zu behalten ist eine herausfordernde und wichtige Aufgabe für amtierende CM.

3.1. Netzwerk der Institutionen

Wer meldet wie viele Personen beim CMB an und wie verändern sich diese Anmeldezahlen?

Wir beobachten diese Dynamik anhand der Grafik Seite 13.

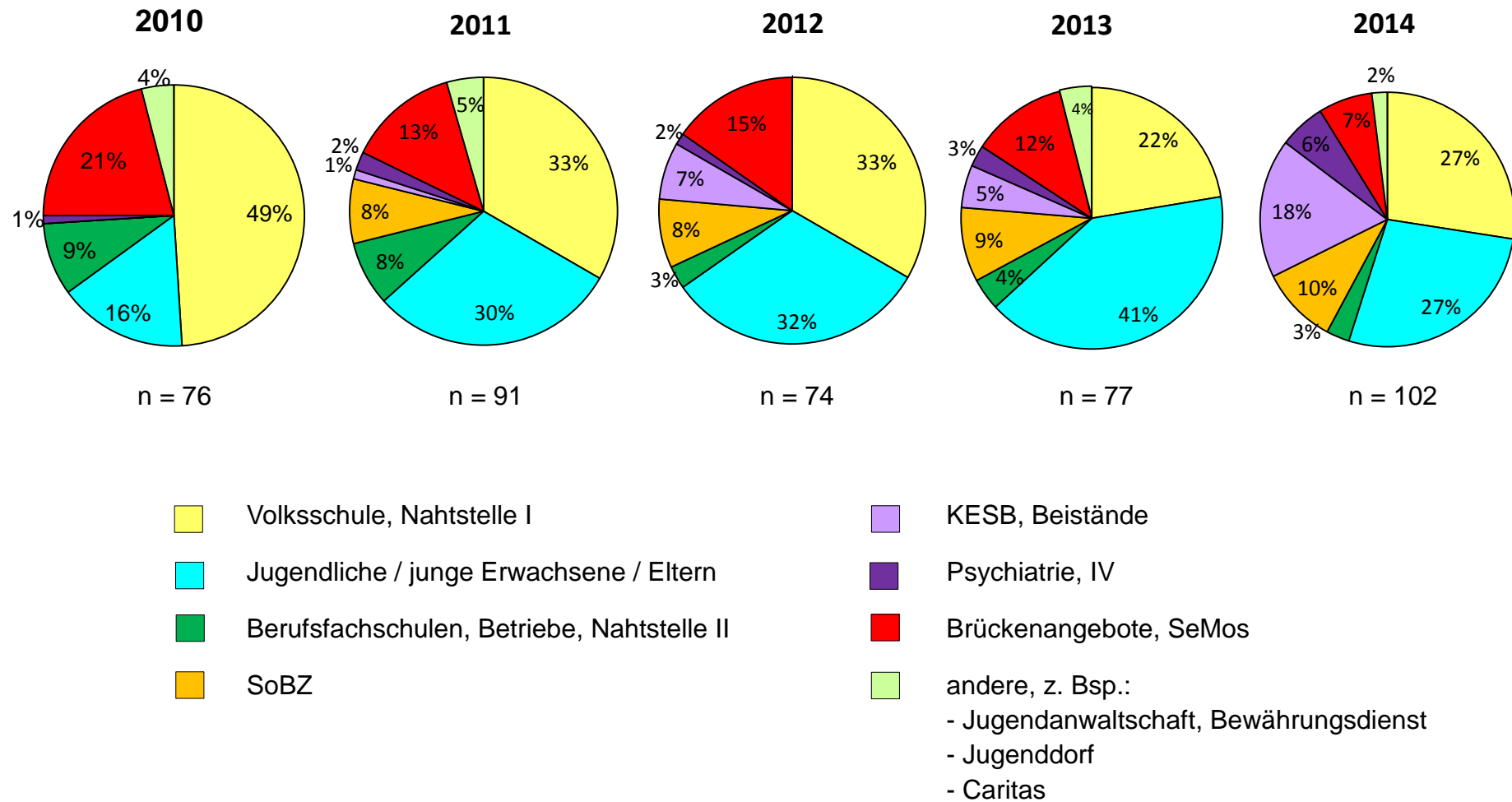
Anhand der neu organisierten Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB sieht man beispielhaft, wie das CMB über die Jahre bei einer zunehmenden Zahl von Fällen einbezogen wird. War es eine einzige Anmeldung zu Beginn der Neuorganisation der KESB im Jahr 2011, meldete diese im Jahr 2014 bereits 18 Personen für ein CMB an. Alle von der KESB angemeldeten Personen befinden sich in einer komplexen Situation, die eine Koordination notwendig macht.

Gut ein Drittel der Anmeldungen erfolgt konstant über die Volksschule. Im Kanton Luzern werden alle Schulabgänger ohne Anschlusslösung erfasst und geeigneten Tagesstrukturen wie Brückenangebote oder Motivationssemester zugeteilt. Bei diesen Zuteilungen werden Jugendliche in komplexen Situationen zusätzlich zur Tagesstruktur für ein «Begleitendes Angebot» wie das CMB angemeldet.

Ebenso viele Anmeldungen erfolgen durch Jugendliche, junge Erwachsene oder deren Erziehungsberechtigte. Es ist demzufolge ein Bedürfnis der Kundschaft, in komplexen Situationen und im Umgang mit Behörden unterstützt, begleitet und beraten zu werden. Die Anmeldung ist unkompliziert und wird in Zukunft noch einfacher werden. Man wird sich mit einem einheitlichen Anmeldeformular für alle «Begleitenden Angebote» anmelden können. Die Kundinnen und Kunden werden dann an der Triage-Stelle dem passendsten Angebot zugeteilt (vgl. Grafik S. 7).

Institutionen profitieren neben der Koordinationsleistung durch das CMB sowohl vom Fachwissen der CM über berufliche Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten als auch von deren Wissen über manchmal unkonventionelle Wege, die zum Ziel führen können.

Anmeldende Institutionen / Personen (n = Anmeldungen pro Kalenderjahr)



4. Bedeutung der individuellen Ebene

Persönliche Gespräche sind wichtig, damit eine Zusammenarbeit zwischen CM und Kundin / Kunde funktioniert. Unabdingbare Voraussetzung dafür ist, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit der Begleitung durch das CMB einverstanden sind.

Dabei wird berücksichtigt, inwiefern die problematischen Lebensbereiche den Berufswahlprozess behindern. Oft müssen vor der Berufsfindung andere Themen wie zum Beispiel Suchtproblematiken oder ungeklärte Wohnsituationen angegangen werden.

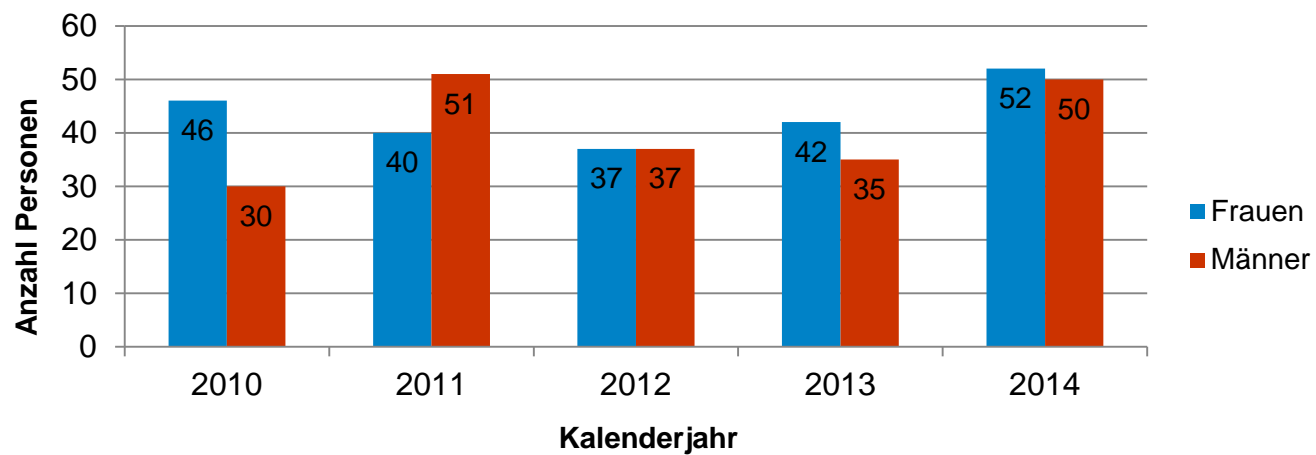
Gemeinsam werden kurzfristige Ziele gesetzt und es wird vereinbart, wer die Verantwortung für deren Umsetzung übernimmt. Die Jugendlichen sollen die abgemachten Ziele erreichen können und so Schritt für Schritt in die Berufsbildung geführt werden.

4.1. Anmeldungen und Fälle in Bearbeitung

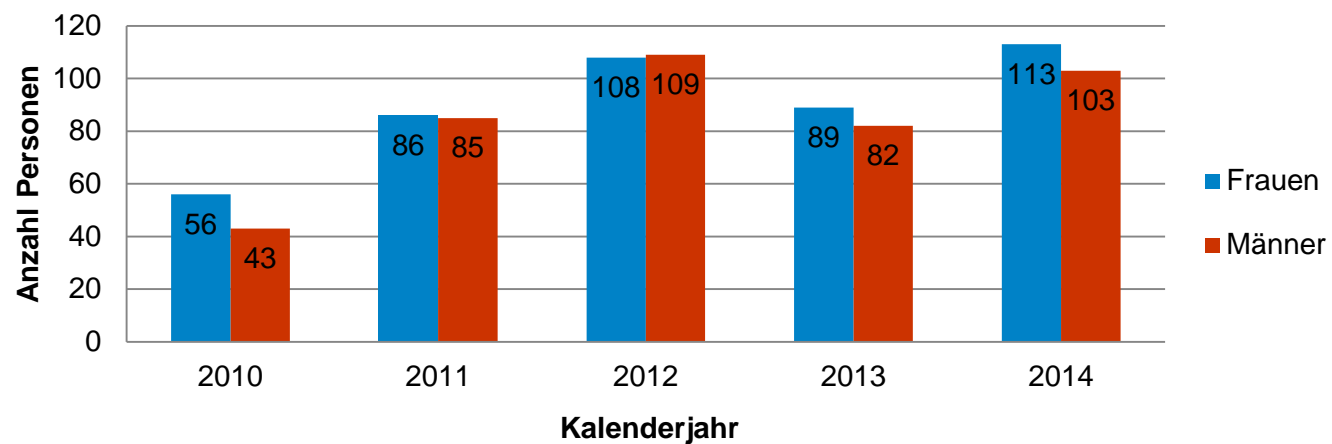
Die Anmeldungen haben sich seit 2010 bei durchschnittlich 84 neuen Anmeldungen pro Kalenderjahr stabilisiert (vgl. Grafik S. 15). Zwei Case Managerinnen und ein Case Manager bearbeiten jährlich ungefähr 200 Fälle (Fälle in Bearbeitung). Diese Zahl entspricht ca. 4 % der berufsbildungsfähigen Jugendlichen / jungen Erwachsenen im Kanton Luzern, wenn man diese Zahl mit der Anzahl neu abgeschlossener Lehrverträge pro Jahr vergleicht (ungefähr 4500 bis 5000).

Aktuell verfügt das CMB über 170 Stellenprozente, die sich drei amtierende CM teilen. Darin enthalten sind auch die Projektleitung über die Jahre 2012 bis Ende 2015 und die Leitung des CMB Teams.

Anmeldungen pro Kalenderjahr (Stichtag jeweils 31.12.)



Fälle in Bearbeitung pro Kalenderjahr (Stichtag jeweils 31.12.)



4.2. Begleitung

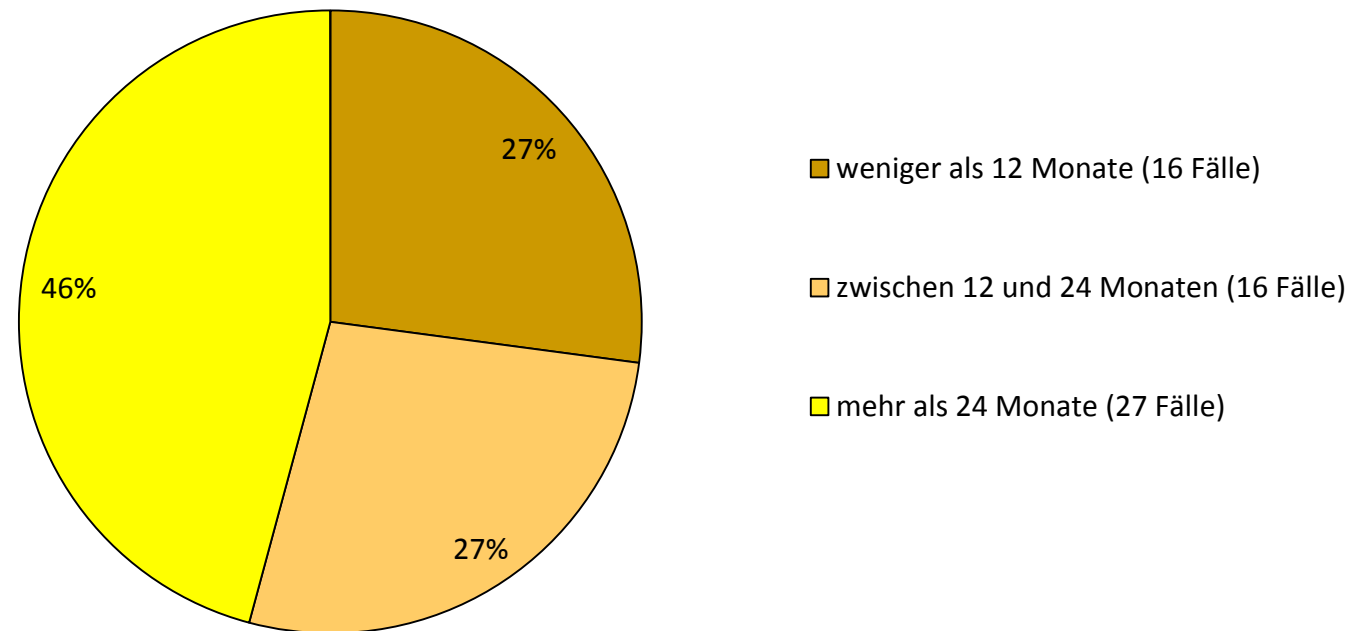
Die Lebensläufe der betroffenen Jugendlichen / jungen Erwachsenen sind oft von Austritten, Ab- oder Unterbrüchen geprägt und es ist wichtig, sie über diese Übergänge hinweg zu begleiten. In diesen Situationen fallen jeweils die aktuellen Bezugspersonen in einem System weg. Der CM ist die Ansprechperson, die erhalten bleibt und die Jugendlichen / jungen Erwachsenen weiter begleitet.

Die Dauer der Begleitung gestaltet sich sehr individuell. In jedem CM-Fall wirkt ein individuelles System und oft spielen viele Faktoren eine Rolle, die nur schwer messbar sind.

Wir haben anhand der im Jahr 2014 abgeschlossenen Fälle (59 Personen) die Dauer der Begleitung eruiert, indem wir für jeden Einzelfall die Dauer zwischen dem Anmeldedatum und dem Datum des Abschlusses errechneten (vgl. Grafik *Begleitdauer* S. 17).

- 16 Fälle konnten innerhalb des Jahres 2014 abgeschlossen werden (weniger als 1 Jahr)
- 27 Fälle wurden länger als 2 Jahre begleitet, das ist fast die Hälfte der im Jahr 2014 abgeschlossenen Fälle
- Die durchschnittliche Begleitdauer pro Fall betrug 22 Monate
- Die längste Begleitung in einem Fall dauerte 4 Jahre und 9 Monate

Begleitdauer der 2014 abgeschlossenen Fälle (59 Personen)



4.3. Tagesstruktur

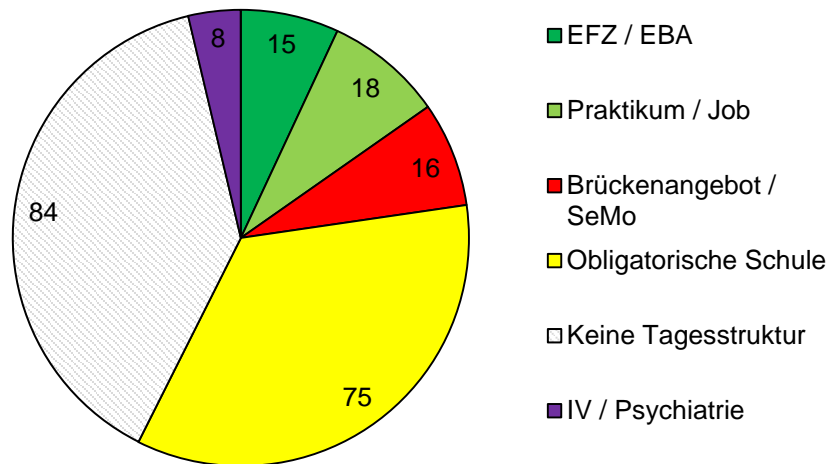
Austritte, Ab- oder Unterbrüche bedeuten üblicherweise, dass Jugendliche / junge Erwachsene ihre Tagesstruktur verlieren. Das Risiko, den Berufseinstieg nicht zu schaffen, steigt, je länger sie ihre Zeit ohne Struktur verbringen. Es bedeutet eine grosse Herausforderung sowohl für die Jugendlichen / jungen Erwachsenen, wie auch für eine / einen CM, innerhalb einer möglichst kurzen Zeit wieder eine geeignete Tagesstruktur zu finden. Dies gelingt leider nicht immer.

Hat eine Person häufige Wechsel hinter sich, werden diese oft als negative Unterbrüche im Lebenslauf interpretiert. Es gibt jedoch durchaus Situationen, in denen gute Gründe für einen Wechsel sprechen und wo dieser sich positiv auswirkt (Sprachaufenthalte, Rückkehr aus dem Ausland, freiwillige oder gemeinnützige Arbeitseinsätze, Arbeit für Nonprofit-Organisationen, etc.).

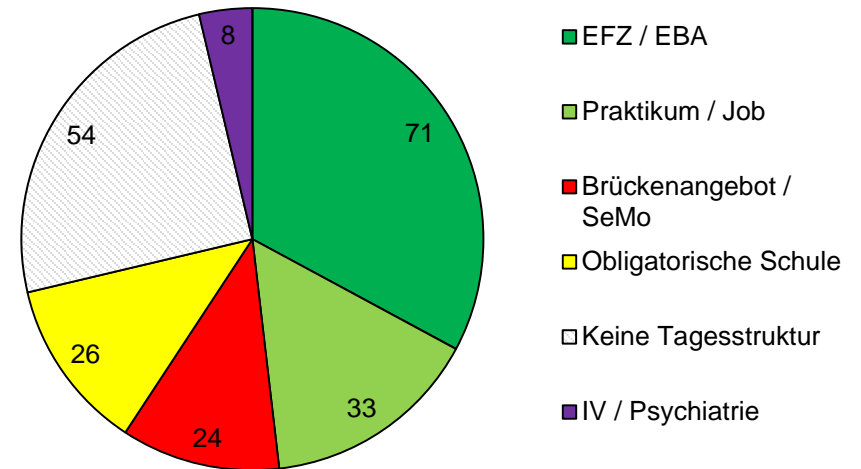
Die beiden Grafiken S. 19 zeigen einen Vergleich der Tagesstrukturen der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Anmeldung ins CMB mit den Tagesstrukturen der Fälle in Bearbeitung. Wir überprüfen diesen Stand jeweils per Ende eines Monats, um die Entwicklung während des Jahres beobachten zu können. Es wird ersichtlich, dass im Jahr 2014 zum Zeitpunkt der Anmeldung über ein Drittel der Fälle keine Tagesstruktur hat. Im Laufe der Bearbeitung der Fälle gelingt es, diese Anzahl auf einen Viertel zu reduzieren und einen Teil der Jugendlichen in Tagesstrukturen zu vermitteln.

Betrachtet man die einzelnen Jugendlichen, so sind häufige Wechsel von Tagesstrukturen und damit sehr individuelle Verläufe über die Zeit zu beobachten. Es kann im CMB vorkommen, dass bei einem Jugendlichen beispielsweise mehrere Lehrabbrüche, ein Job und/oder ein Praktikum aufeinander folgen, bis die berufliche Integration gelingt.

Tagesstruktur bei Anmeldung (31.12.2014)
n = 216



Tagesstruktur der Fälle in Bearbeitung (31.12.2014)
n = 216



4.4. Abschluss eines Falles

Wie sieht die Situation der Jugendlichen nach Abschluss des CMB aus? (vgl. Grafiken zum *Fallabschluss* S. 21). Die Zahlen beziehen sich auf alle Fälle, die im Jahr 2014 abgeschlossen wurden. Insgesamt waren dies 59 Fälle (vgl. auch Grafik *Begleitdauer* S. 17).

Ziel erreicht: EBA / EFZ / Job

Immerhin gut die Hälfte der vom CMB begleiteten Jugendlichen erreicht das Ziel der beruflichen Integration. Diese Personen befinden sich nach Abschluss ihres Falles in einer beruflichen Grundbildung, einer weiterführenden Schule oder bereits im Arbeitsleben.

Keine Aufnahme ins CMB

Gründe dafür können sein: keine Mehrfachproblematik, kein Koordinationsbedarf, Überweisung an eine zuständige Fachstelle oder Triage in ein passenderes «Begleitendes Angebot».

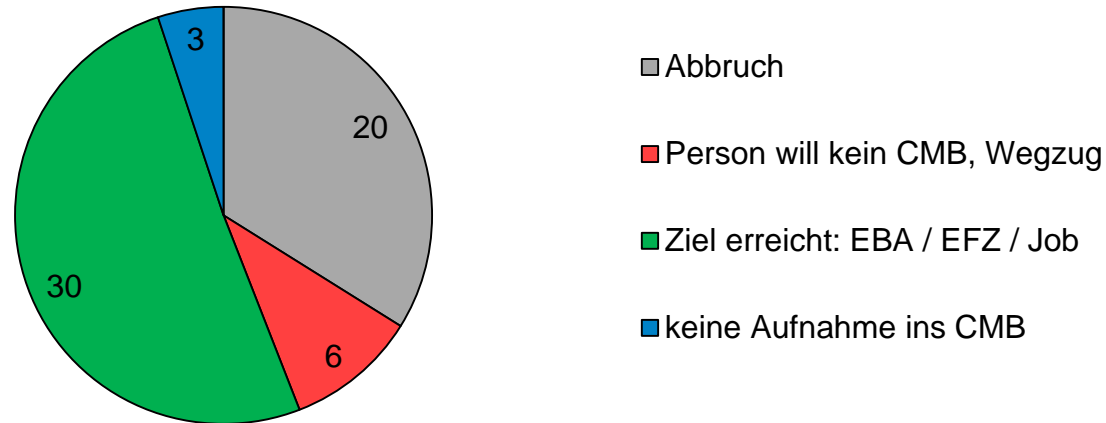
Person will kein CMB, Wegzug

Das CMB basiert auf Freiwilligkeit und Kooperationsbereitschaft der Jugendlichen / jungen Erwachsenen. Motivationslosigkeit hingegen interpretieren wir nicht als fehlende Kooperationsbereitschaft. Daran lässt sich, besonders bei Jugendlichen, arbeiten und sie ist Teil des beruflichen Entwicklungsprozesses.

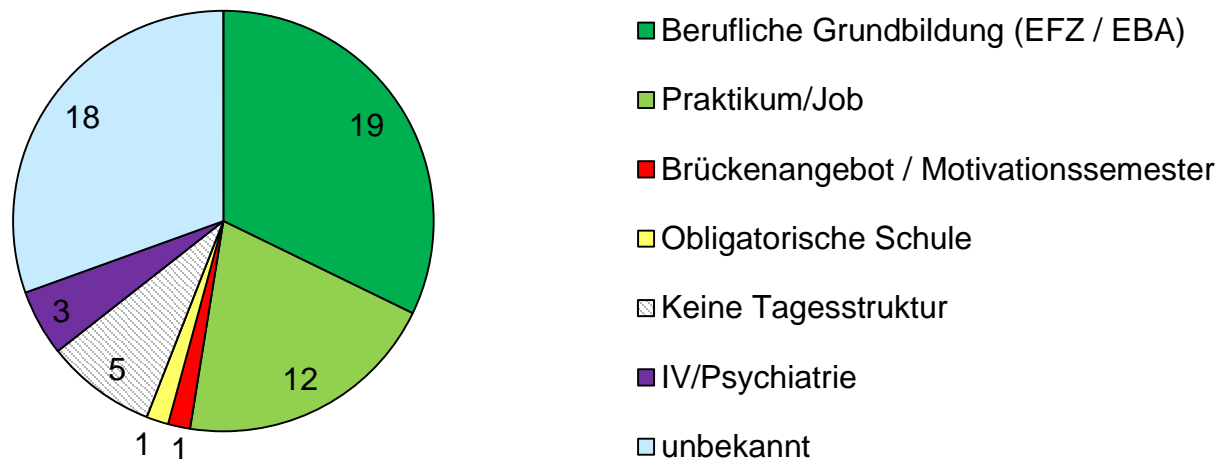
Abbruch

In ungefähr einem Drittel der Begleitungen wird das Ziel nicht erreicht und es kommt zum Abbruch der Begleitung. Wir erfassen in der Statistik folgende Fälle als Abbruch: Personen, die keine Vollmacht erteilen oder Personen, die wir nicht mehr erreichen. Eine Anschlusslösung bleibt unbekannt und so auch, ob später doch noch eine berufliche Eingliederung möglich wurde.

Gründe für den Fallabschluss von 59 Personen (alle im Jahr 2014 abgeschlossenen Fälle)



Tagesstruktur der 59 Personen beim Abschluss des Falles (alle im Jahr 2014 abgeschlossenen Fälle)



Zusammenfassung

5.1. Ergebnisse

Kundschaft: Jugendliche / junge Erwachsene

Die hohe Zahl der Selbstanmeldungen bestätigt, dass das Angebot CMB auch bei den Jugendlichen / jungen Erwachsenen bekannt ist und eine Anmeldung unkompliziert und einfach möglich ist. Viele Jugendliche sind im Durchschnitt deutlich älter als 16 Jahre, wenn sie eine Ausbildung beginnen (vgl. Grafik *Altersstruktur* S. 23). Dies hat nur zum Teil mit der persönlichen Entwicklung der Einzelnen zu tun. Probleme in verschiedenen Lebensbereichen behindern den Berufswahlprozess und verzögern ihn deutlich. Oft müssen vor der Berufsfindung andere Themen wie zum Beispiel Suchtproblematiken oder ungeklärte Wohnsituationen angegangen werden.

Kundschaft: Institutionen

Auch Institutionen wie die KESB oder die Volksschule gehören zu unserer Kundschaft, die eine Zusammenarbeit suchen. Etablieren wir diese erfolgreich, können Synergien von beiden Seiten genutzt werden (vgl. Grafik *Anmeldende Institutionen* S. 13).

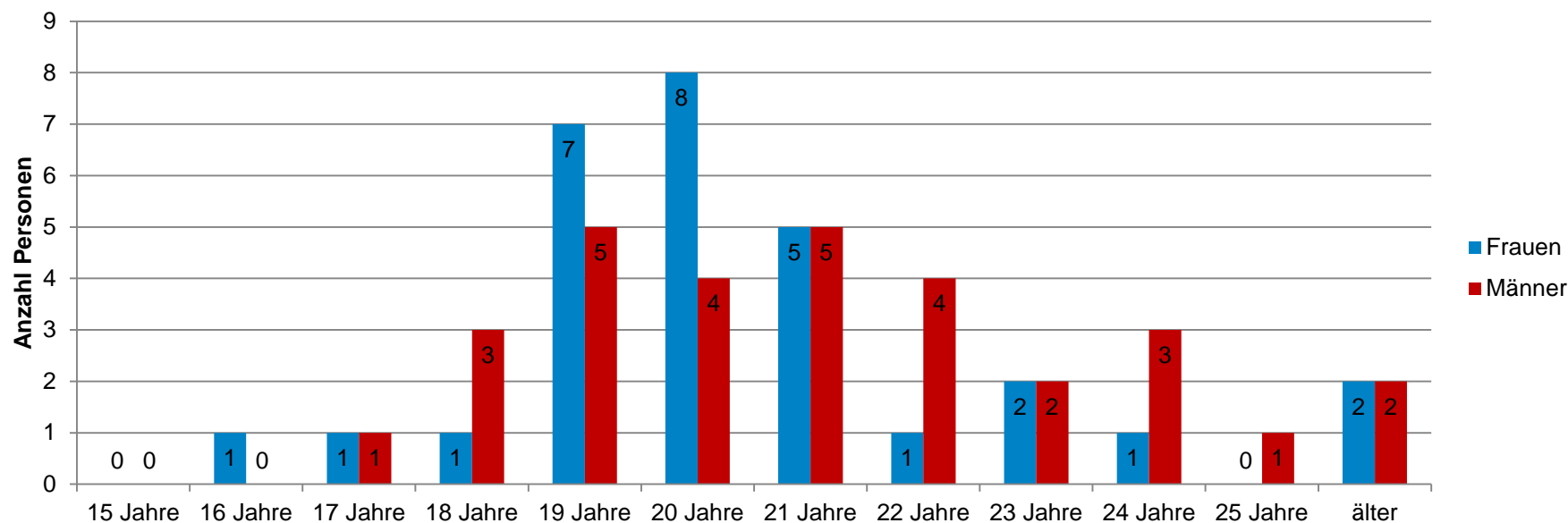
Case Managerinnen und Case Manager

Wenn es gelingt, ein Gleichgewicht zwischen Beratungsleistung und Koordinationsleistung zu erreichen, ermöglicht dies einer / einem CM bei einer Vollzeitstelle, bis zu maximal 100 Fälle zu führen. Ein solches Gleichgewicht ist anzustreben.

Rahmenbedingung Angebote für Tagesstrukturen

Besonders Jugendliche mit einer negativen Schulkarriere oder Problemen in verschiedenen Lebensbereichen brauchen mehrere Anläufe, bis sie ihre berufliche Orientierung finden. Sie benötigen mehr Zeit für den Berufsfindungsprozess und oft auch für die Stärkung des Selbstwertgefühls. Es ist notwendig, diesen Jugendlichen / jungen Erwachsenen immer wieder neue Chancen zu geben, damit sie berufliche Erfolge erleben können. Dafür braucht es dringend genügend flexible, praxisorientierte und niederschwellige Tagesstrukturen, die auch Jugendliche mit ungünstigen Voraussetzungen aufnehmen und ihnen so eine persönliche und berufliche Entwicklung ermöglichen.

Altersstruktur der im Jahr 2014 abgeschlossenen Fälle (59 Personen)



5.2. Grundhaltungen

Rolle des CMB

Der in der heutigen Gesellschaft hohe zeitliche und moralische Druck, eine Ausbildung möglichst nahtlos und schnell zu beginnen, wirkt sich auf mehrfach belastete Jugendliche / junge Erwachsenen negativ aus. Das CMB arbeitet aus diesem Grund ohne Druck oder Zwang und versucht den Jugendlichen / jungen Erwachsenen so viel Zeit einräumen, wie es braucht, damit sie ihren individuelle Entwicklungsprozess durchlaufen können (Grafik *Begleitdauer* S. 17). Das CMB übernimmt so oft die Rolle eines Vermittlers für die Jugendlichen, wenn diese mit amtlichen Strukturen und Vorgaben Schwierigkeiten bekommen (z. Bsp. Jugendanwaltschaft).

Unkonventionelle Entwicklungen

Die Erfahrung zeigt, dass ganz erstaunliche Wege und unkonventionelle Entwicklungen auch nach einer negativen Schulkarriere möglich sind. Träume und Wünsche von jungen Leuten können sehr unrealistisch sein. Die Jugendlichen sollen sich in jedem Fall ernst genommen fühlen, die Motivation für einen Beruf finden und den Glauben an die eigenen Fähigkeiten aufbauen können.

Grenzen überschreiten

Das CMB bewegt sich an Schnittstellen, Grenzen und Übergängen. Diese Grenzen soll das CMB ausloten und hinterfragen. Rechtlich unklare Situationen, komplizierte formale Angelegenheiten, Aufnahmebedingungen oder Grauzonen können für die Jugendlichen grosse Hindernisse darstellen. Sie bieten aber auch eine Chance für das CMB, diese Grenzen zu überschreiten und Synergien zu nutzen.

5.3. Weiterentwicklung

Geografische Grenzen

Aus unserer Sicht wäre es notwendig, dass zwischen dem Kanton Luzern und den angrenzenden Kantonen eine engere Zusammenarbeit aufgebaut wird. Gerade in der Berufsbildung, die gesamtschweizerisch geregelt ist, wäre es wünschenswert, wenn die kantonalen Abläufe zwischen Berufsbildungs- und anderen Ämtern sowie Berufsfachschulen vereinfacht würden. Bei Lehrvertragsauflösungen, besonders wenn sich der Ausbildungsbetrieb und die Wohnadresse in verschiedenen Kantonen befinden, verlieren die Betroffenen oft ein ganzes Jahr, bis sie die Ausbildung fortsetzen können.

Kosten teilen

Vermutlich würden Kosten bei verschiedenen Institutionen gespart, wenn eine Zusammenarbeit auch im finanziellen Bereich gelingt. Es gibt im Kanton Luzern Fallbeispiele, bei denen die Finanzierung eines Programmes von verschiedenen Stellen gemeinsam getragen wurde: In einem Fall etwa wurde ein Motivationssemester von der IV, einem Sozialamt, vom RAV und vom Kanton zu gleichen Teilen finanziert. In einem anderen Fall wurde ein ausserkantoniales Anti-Aggressions-Training von der Jugendanwaltschaft vollumfänglich finanziert. Solche pragmatischen Lösungen sollten vermehrt möglich sein.

Nahtstelle II

Der Übergang von der Erstausbildung in das Berufsleben (Nahtstelle II) wurde bis jetzt wenig bearbeitet. Bei diesem Schritt brauchen junge Menschen, besonders diejenigen, die vom CMB begleitet wurden, weiterhin Unterstützung. Die Kenntnis eines Fallverlaufs über eine längere Zeit könnte für Institutionen wie zum Beispiel die Interinstitutionelle Zusammenarbeit IIZ wertvoll sein.

Abkürzungen

BI	Beratung und Integration
CMB	Case Management Berufsbildung
CM	Case Manager / Case Managerin
DBW	Dienststelle Berufs- und Weiterbildung
IIZ	Interinstitutionelle Zusammenarbeit zwischen Regionaler Arbeitsvermittlung RAV, Sozialhilfe und IV-Stelle
KESB	Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde
KJPD	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
Lups	Luzerner Psychiatrie
Nahtstelle I	Übergang von der Volksschule in die Berufsbildung
Nahtstelle II	Übergang nach abgeschlossener Erstausbildung ins Berufsleben
Sek I	Obligatorische Schule, Schulsozialarbeit
Sek II, EBA, EFZ	Erstausbildung, Eidgenössisches Berufsattest, Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
SeMo	Motivationssemester
SoBZ	Sozial-Beratungszentren und Sozialämter, soziale, private Jugendberatungsstellen,
SPD	Schulpsychologischer Dienst

Impressum

Bildungs- und Kulturdepartement BKD

Dienststelle Berufs- und Weiterbildung DBW

Abteilung Beratung und Integration BI

Case Management Berufsbildung CMB

Verfasserinnen, Verfasser Schlussbericht

Regierungsrat: Reto Wyss

Dienststellenleiter: Christoph Spöring

Abteilungsleiterin: Bettina Beglinger

Projekt- und Bereichsleitung: Christine Buser

Christine Buser, Sarah Kaufmann, Stefano Sommaruga